



Das neue Straßenstück ist insgesamt 3,5 Kilometer lang.



Trotz nasskalten Herbstwetters herrschte Feierstimmung am Felbertauern. Im Bild (v. l.): Karl Poppeller, LR Hans Mayr (Salzburg) und Tirols Landeshauptmann Günther Platter.

BILDER: C. BRUNNER IMAGES

Free Solo Masters zieht in die Stadt

Die Lienzer Dolomiten zählen zu den attraktivsten Kletterbergen Europas. Von der Stadt Lienz aus sind die Berggipfel und Felswände im Laserkessel leicht erreichbar und das felsige Gelände hat für jeden Kletterer etwas zu bieten.

Somit sind die Lienzer Dolomiten eine würdige Kulisse für die zwei Free Solo-Masters, die in der Zeit von 18.–19. September am Lienzer Hauptplatz von der AlpinPlattFormLienz organisiert wird. Die besten Kletterer und Boulderer geben sich dabei ein Stelldichein und werden auf einer fünf Meter breiten und 16 Meter hohen Wand um den Klettermeistertitel kämpfen. Ein drei Meter hoher Airbag sorgt für eine weiche Landung der Sportler.

Für die besten Kletterer werden lukrative Prämien ausgeschüttet und für die Zuschauer gibt's Adrenalin und Spannung pur.

TIPP: Der schnellste Weg zum Top-Kletter-Event in Lienz führt über die Felbertauernstraße.
www.felbertauernstrasse.at
www.osttirol.com

ANZEIGE



BILD: JEXA PICTURES

Eröffnung der neuen Trasse

Felbertauernstraße: Der neue Abschnitt „Schildalm“ wurde vorigen Samstag eröffnet.

MATREI/MITTERSILL. Bereits am 18. August war die neue Trasse für den Verkehr frei gegeben worden können, nun erfolgte die würdige offizielle Eröffnung. Der Vorstandsvorsitzende der Felbertauernstraßen AG, Karl Poppeller, blickte zuerst zurück auf die Ereignisse seit dem Felssturz im Mai 2013: „Zunächst dominierte die Sorge, dass sich Verschlüttete unter den Erd- und Gesteinsmassen befinden. Als sich das Gott sei Dank nicht bewahrheitete, galt es, so rasch wie möglich wieder eine Verbindung herzustellen. Das Land Tirol mit funktionierenden Strukturen, die Geologen, die Verwaltung und die Politik haben alles versucht, dass nach nicht einmal sechs Wochen Bauzeit am 27. Juli 2013 eine Ersatzstraße in Betrieb genommen werden konnte.“

Verschiedene Varianten wurden ausgearbeitet mit dem Ziel, möglichst bald wieder zu einer vollwertigen neuen Verbindung zu kommen. Poppeller: „Als wir uns für die Variante einer neuen Trasse entschieden haben, bereiteten mir die veranschlagten Kosten von 16 bis 18 Millionen Euro schon einiges Kopfzerbrechen. Doch mit der Kapitalaufstockung von zehn Millionen Euro und die Hilfe durch den Katastrophenfonds konnte das Vorhaben umgesetzt werden.“

Der technische Leiter, Michael Köll, gab einen Überblick über die Ausmaße des rund 3,5 Kilometer langen neuen Straßenstücks. Brücken mit einer Gesamtlänge von 408 Metern wurden errichtet, die längste Brückenkonstruktion ist 184 Meter lang. 20 Meter über dem Daberbach befindet sich der höchste Brückenteil. Zwei Kilometer Schutzdämme und rund 5000 m² Schutznetze sichern die Straße ab und 14.750 Tonnen Asphaltbelag wurden aufgetragen. „13.100 Meter

Anker wurden in den Fels gebohrt. Das ist ungefähr dreieinhalb Mal die Höhe des Großglockners“, so der technische Leiter.

Tirols Landeshauptmann Günther Platter (ÖVP) schilderte seine ersten persönlichen Eindrücke nach dem Felssturz: „Ich war fassungslos. Der Felssturz war eine Katastrophensituation nicht nur für Osttirol, sondern für das ganze Bundesland Tirol und die angrenzenden Regionen.“ Sein Job sei es gewesen, die finanziellen Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Verbindung wieder herstellen zu können. „13,5 Millionen Euro aus dem Katastrophenfonds, zehn Millionen Kapitalaufstockung sowie ein Paket zur Abfederung der Nachteile für Wirtschaft und Tourismus haben es möglich gemacht, dass wir heute dieses freudige Ereignis feiern können.“

Matreis Bürgermeister Andreas Köll sagte: „Rund 27,5 Millionen Euro hat das Gesamtprojekt gekostet.“ Es sei nicht leicht gewesen, diese Summe zu stemmen. Jetzt gelte es, aus der Felbertauernstraße eine positive Zukunftsverbindung zu machen. „Der Radweg von Lienz über Matrei und den Felbertauern bis nach Mittersill und weiter nach Kitzbühel ist nur eines von vielen zukunftsorientierten Projekten.“

Mehrere Wochen hatte 2013 die Felbertauernstraße gesperrt werden müssen, das spürte auch der Pinzgau. Viele Osttiroler haben in Mittersill ihren Arbeitsplatz. Platter lobte den großen Zusammenhalt, der den raschen Neubau möglich machte: „Was alle zusammen hier geleistet haben, verdient großen Respekt. Es brauchte Konsensbereitschaft vonseiten der Behörden und der Grundeigentümer. Wenn ich heute über den Felber fahre, kann ich nur sagen: Diese Straße ist atemberaubend schön.“